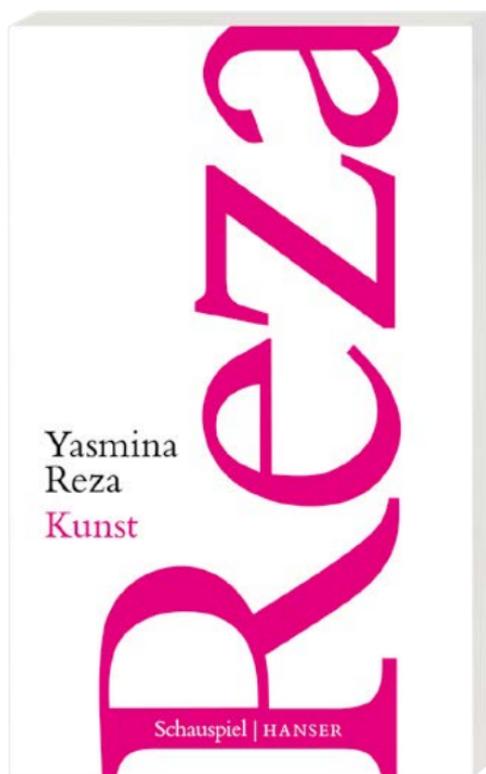


Leseprobe aus:

Yasmina Reza
Kunst



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2018

HANSER



Yasmina Reza

Kunst

Schauspiel

Aus dem Französischen
von Eugen Helmlé

Carl Hanser Verlag

Die französische Originalausgabe erschien 1994 unter dem Titel *Art* bei Actes Sud in Arles; die deutsche Übersetzung entstand im Auftrag des Theaterverlages Desch und erschien zuerst 1996 im Libelle Verlag in Lengwil.

Die Uraufführung fand am 28.10.1994 in der Comédie des Champs-Élysées in Paris statt; die deutsche Erstaufführung am 29.10.1995 in Berlin an der Schaubühne am Lehniner Platz.

Die deutschsprachigen Aufführungsrechte liegen bei der Theateragentur Rainer Witzenbacher, München.

1. Auflage 2018

ISBN 978-3-446-25887-7

© 1994, Yasmina Reza

All rights reserved

Alle Rechte der deutschen Buchausgabe

© 2018 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag und Motiv: Peter-Andreas Hassiepen, München

Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014889

Kunst

Personen:

MARC

SERGE

YVAN

Das Wohnzimmer einer Wohnung. Ein einziges Bühnenbild. So schlicht und neutral wie möglich. Die einzelnen Szenen spielen nacheinander bei Serge, Yvan und Marc. Der Dekor bleibt unverändert, außer dem ausgestellten Bild.

Marc, allein.

MARC: Mein Freund Serge hat sich ein Bild gekauft. Ein Ölgemälde von etwa ein Meter sechzig auf ein Meter zwanzig, ganz in Weiß. Der Untergrund ist weiß, und wenn man die Augen zusammenkneift, kann man feine weiße Querstreifen erkennen.

Mein Freund Serge ist ein langjähriger Freund. Er ist jemand, der Erfolg gehabt hat, er ist Dermatologe, und er liebt die Kunst. Am Montag bin ich bei ihm gewesen, um mir das Bild anzuschauen, das Serge am Samstag gekauft hat, mit dem er aber schon seit Monaten liebäugelte. Ein weißes Bild, mit weißen Streifen.

* * *

Bei Serge.

Auf dem Boden steht ein weißes Ölgemälde mit feinen weißen Querstreifen. Serge betrachtet vernüft sein Bild. Marc betrachtet das Bild. Serge betrachtet Marc, der das Bild betrachtet. Eine lange Zeit, in der alle Gefühle wortlos zum Ausdruck kommen.

MARC: Teuer?

SERGE: Zweihunderttausend.

MARC: Zweihunderttausend? ...

SERGE: Handtington nimmt es für zweihundertzwanzig zurück.

MARC: Wer ist das?

SERGE: Handtington?!

MARC: Kenn ich nicht.

SERGE: Handtington! Die Galerie Handtington!

MARC: Die Galerie Handtington nimmt es für zweihundertzwanzig zurück?

SERGE: Nein, nicht die Galerie. Er. Handtington selbst. Für sich.

MARC: Und warum hat Handtington es nicht gleich gekauft?

SERGE: Weil die Kunsthändler daran interessiert sind, an Privatleute zu verkaufen. Der Markt muss in Bewegung bleiben.

MARC: Jaaa ...

SERGE: Na?

MARC: ...

SERGE: Du stehst dort nicht richtig. Betrachte es von hier aus. Siehst du die Linien?

MARC: Wie heißt der ...?

SERGE: Maler? Antrios.

MARC: Bekannt?

SERGE: Sehr. Sehr!

Pause.

MARC: Serge, du hast doch für dieses Bild keine zweihunderttausend Franc bezahlt?

SERGE: Aber Junge, das ist der Preis. Es ist ein ANTRIOS!

MARC: Du hast keine zweihunderttausend Franc für dieses Bild bezahlt!

SERGE: Ich war sicher, dass du nicht begreifen würdest.

MARC: Hast du für diese Scheiße wirklich zweihunderttausend Franc bezahlt?!

* * *

Serge, allein.

SERGE: Mein Freund Marc, ein intelligenter Junge, den ich seit langem schätze, gute Position, Ingenieur in der Aeronautik, gehört zu diesen neuen Intellektuellen, die sich nicht allein damit begnügen, Feinde der Moderne zu sein, sondern die sich unbegreiflicherweise auch noch etwas darauf einbilden. Man findet bei den Anhängern der guten alten Zeit seit kurzem eine wirklich verblüffende Arroganz.

* * *

Dieselben. Selber Ort. Selbes Bild.

SERGE: *(nach einiger Zeit)* Wie kannst du sagen »diese Scheiße«?

MARC: Serge, ein wenig Humor! Lach! ... Lach schon, alter Junge, ich finde es einfach großartig, dass du dieses Bild gekauft hast!

Marc lacht. Serge steht da wie versteinert.

SERGE: Dass du diesen Kauf großartig findest, wunderbar, dass du darüber lachen musst, schön, aber ich möchte wissen, was du mit »diese Scheiße« meinst.

MARC: Du machst dich wohl über mich lustig!

SERGE: Keineswegs. »Diese Scheiße« verglichen womit? Wenn man sagt, dies oder jenes ist eine Scheiße, muss man doch einen Wertmaßstab haben, um darüber urteilen zu können.

MARC: Mit wem sprichst du? Mit wem sprichst du im Augenblick? Huhu! ...

SERGE: Du interessierst dich nicht für die zeitgenössische Malerei, du hast dich nie dafür interessiert. Du hast nicht die geringste Kenntnis auf diesem Gebiet, wie kannst du also behaupten, ein bestimmter Gegenstand, der Gesetzen gehorcht, von denen du nichts weißt, sei eine Scheiße?

MARC: ... Es ist eine Scheiße. Entschuldige bitte.

* * *

Serge, allein.

SERGE: Er mag dieses Bild nicht.

Schön ... Keine Zärtlichkeit in seinem Verhalten.

Kein Bemühen.

Keine Zärtlichkeit in seiner Art zu verurteilen.

Ein selbstgefälliges, perfides Lachen.

Ein Lachen, das alles besser weiß als alle andern.

Ich hasse dieses Lachen.

* * *

Marc, allein.

MARC: Dass Serge dieses Bild gekauft hat, will mir einfach nicht in den Kopf, es beunruhigt mich und löst unbestimmte Ängste in mir aus.

Als ich seine Wohnung verließ, musste ich sofort drei Gelsemium-Pastillen lutschen, die Paula mir empfohlen hat – hat sie eigentlich Gelsemium oder Ignatia gesagt? Möchtest du lieber Gelsemium oder Ignatia? Was weiß ich?! –, denn ich kann absolut nicht verstehen, wie Serge, der mein Freund ist, dieses Bild kaufen konnte.

Zweihunderttausend Franc!

Er ist zwar wohlhabend, aber er schwimmt nicht im Geld. Wohlhabend, mehr aber nicht, wohlhabend eben. Kauft sich für zwanzig Riesen ein weißes Bild.

Das muss ich unserem gemeinsamen Freund Yvan erzählen, ich muss mit Yvan darüber reden. Obwohl Yvan ja ein toleranter Mensch ist, auf dem Gebiet der zwischenmenschlichen Beziehungen der schlimmste Fehler.

Yvan ist tolerant, weil ihm alles wurscht ist.

Wenn Yvan duldet, dass Serge sich für zwanzig Riesen eine weiße Scheiße hat kaufen können, dann heißt das, dass Serge ihm wurscht ist.

Das ist klar.

* * *

Bei Yvan.

An der Wand ein Schinken. Man sieht Yvan von hinten auf allen Vieren. Er scheint unter einem Möbelstück etwas zu suchen. Während des Suchens dreht er sich um und stellt sich vor.

YVAN: Ich heiße Yvan. Ich bin etwas angespannt, denn ich habe gerade eine Stelle als Vertreter in einer Papiergroßhandlung gefunden, nachdem ich mein ganzes Leben lang in der Textilbranche war.

Ich bin ein sympathischer Kerl. Mein Berufsleben ist immer ein Fehlschlag gewesen, und in vierzehn Tagen werde ich mich mit einem netten, reizenden Mädchen aus guter Familie verheiraten.

Marc kommt herein. Man sieht Yvan wieder von hinten, wie er etwas sucht.

MARC: Was machst du da?

YVAN: Ich suche die Kappe meines Filzstifts.

Kurze Pause.

MARC: Gut, das reicht.

YVAN: Ich hatte sie noch vor fünf Minuten.

MARC: Das ist nicht weiter schlimm.

YVAN: Doch.

Marc bückt sich, um ihm beim Suchen zu helfen. Eine Zeit lang suchen sie beide. Marc richtet sich auf.

MARC: Hör auf. Kauf dir einen andern.

YVAN: Es sind ganz besondere Filzstifte, du kannst damit auf allem schreiben ... Das macht mich nervös. Wenn du wüsstest, wie mich die Gegenstände aufregen. Ich habe

diese Kappe noch vor fünf Minuten in der Hand gehabt.

MARC: Werdet ihr hier wohnen?

YVAN: Findest du's gut für ein junges Ehepaar?

MARC: Junges Ehepaar! Haha!

YVAN: Vermeide dieses Lachen in Catherines Beisein.

MARC: Die Papierhandlung?

YVAN: Gut. Ich lerne.

MARC: Du hast abgenommen.

YVAN: Etwas. Es stinkt mir, dass ich diese Kappe nicht gefunden habe, der Stift wird jetzt austrocknen. Setz dich.

MARC: Wenn du weiter nach dieser Kappe suchst, gehe ich.

YVAN: O. k., ich hör auf. Willst du was trinken?

MARC: Ein Perrier, wenn du hast.

Hast du Serge in den letzten Tagen gesehen?

YVAN: Nicht gesehen. Und du?

MARC: Gestern gesehen.

YVAN: In Form?

MARC: Sehr.

Er hat sich gerade ein Bild gekauft.

YVAN: Ach was?

MARC: Mmm.

YVAN: Schön?

MARC: Weiß.

YVAN: Weiß?